

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

POLITIK

„Wir sind ein starker Partner für das Land“

Die Unfallkasse (UK) NRW will die gute Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen weiter ausbauen. Ganz gleich, ob es um konkrete Initiativen zur Schulgesundheit, gemeinsame Strategien beim Arbeitsschutz oder um Service für landeseigene Betriebe geht: „Die Unfallkasse ist ein starker und verlässlicher Partner für das Land“, sagt Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung der UK NRW. „Und das werden wir auch in den nächsten Jahren – unabhängig von politischen Konstellationen – bleiben.“

■ Schon heute kooperieren Land und Unfallkasse erfolgreich auf unterschiedlichen Ebenen. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Krankenkassen und die UK NRW ziehen etwa beim Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ an einem Strang. „Unser gemeinsames Ziel ist eine gute und gesunde Schule, die Gesundheit als Bestandteil des Bildungsauftrages begreift“, sagt Gabriele Pappai. Konkrete Schritte in diese Richtung fördert der Schulentwicklungspreis der UK NRW, der in diesem Jahr bereits zum dritten Mal verliehen wird und besonders engagierte Schulen mit insgesamt 600.000 Euro unterstützt. Schirmherrin des Preises ist NRW-Schulministerin Barbara Sommer.

Doch nicht nur Preise und Programme tragen dazu bei, den 2,2 Millionen bei der UK NRW versicherten Schülern Unfälle zu ersparen. Fachleute der Unfallkasse beraten tagtäglich Schulträger bei Bau- und Umbaumaßnahmen in puncto Sicherheit, bilden Lehrer und Hausmeister weiter und schauen vor Ort nach dem Rechten.

„Den Schulterchluss mit dem Land suchen wir auch beim Umsetzen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie“, erläutert Gabriele Pappai. Zusammen mit dem Arbeitsministerium definieren UK NRW und Berufsgenossenschaften konkrete Ziele für Nordrhein-Westfalen – zum Beispiel, die gesundheitlichen Belastungen von Pflegekräften in Heimen und Kliniken zu verringern.

Vom Know-how der UK NRW profitieren Betriebe und Behörden des Landes als Kunden letztlich ganz direkt. So suchen Experten der Unfallkasse mit dem Landesbetrieb „Straßen.NRW“ nach Wegen, Straßenwärter bei Kurzzeitbaustellen auf Autobahnen besser abzusichern. Und beim Landesbetrieb „Wald und Holz NRW“ geht ein Projekt der Frage nach, wie Schutzkleidung Waldarbeiter wirksamer vor Zeckenstichen schützen kann.

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

SERVICE

Mehr Infos zum Landesprogramm NRW Bildung und Gesundheit unter: www.bug-nrw.de

SEMINAR

Altersgerechte Arbeitskarrieren

■ Fachkräftemangel auf der einen Seite, Belegschaften mit höherem Altersdurchschnitt auf der anderen Seite – die Unfallkasse NRW befasst sich intensiv mit diesen Trends. In einem zweiteiligen Seminar für Führungskräfte, Personalentwickler und Ärzte zeigt die UK NRW, wie

Firmen altersgerechte Arbeitskarrieren fördern und Personalstrukturen demografiefest gestalten können. Unter anderem erfahren die Teilnehmer mit Hilfe eines Spezialanzugs, wie sich ein alter Körper anfühlt.

www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N245

FEUERWEHR

Preis für Jugend

■ Mit guten Ideen für mehr Sicherheit können Jugendfeuerwehrgruppen bis zu 1.000 Euro gewinnen. Einsendeschluss für den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis von UK NRW und Jugendfeuerwehr ist der 31. Juli.

www.unfallkasse-nrw.de
Webcode 79



Start

Gerhard Stuhlmann,
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Unser Wissen ist gefragt

Die Legislaturperiode neigt sich dem Ende zu, die Landtagswahlen stehen vor der Tür: Die Unfallkasse NRW blickt auf fünf gute Jahre der Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen zurück – und schaut zugleich optimistisch in die Zukunft. Da ist zum einen die erfolgreiche Fusion von vier Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand im Jahr 2008 zur UK NRW, einem starken Partner für Land, Kommunen und Unternehmen. Da sind zum anderen zahlreiche gemeinsame Projekte und Initiativen, von denen die Menschen an Rhein und Ruhr profitieren. Und wir bleiben am Ball. Denn die Herausforderungen, denen sich auch Nordrhein-Westfalen stellen muss, dürften nicht kleiner werden: ältere Belegschaften und Nachwuchsmangel in der Arbeitswelt, Bildungschancen erhöhen und Gesundheitsrisiken minimieren bei Kindern und Jugendlichen. Hier und in vielen weiteren Themenfeldern kann die Politik auf die Expertise der UK NRW setzen. Ich bin mir deshalb sicher: Auch in den nächsten fünf Jahren ist unser Know-how im Land gefragt.

In diesem Sinne Ihr

Gerhard Stuhlmann

Drei Fragen an



Hubert Hüppe,
Beauftragter der
Bundesregierung für
die Belange behinderter Menschen

„Unverzichtbar für die Integration“

Ihre Schwerpunkte im Jahr 2010?

■ Die Überschrift meiner Arbeit lautet „Teilhabe ist Menschenrecht“. Deshalb will ich die entsprechende UN-Konvention umsetzen, die bereits seit einem Jahr völkerrechtlich verbindlich ist. Daraus ergeben sich viele Arbeitsaufträge. Sie reichen von der Schule über das Berufsleben bis zur Barrierefreiheit in Gebäuden. Und es gibt zu viele zuständige Stellen, die Menschen mit Behinderungen von einer zur anderen schicken.

Bei der Integration ins Arbeitsleben: Wo sehen Sie Defizite?

■ Es gibt viele Maßnahmen, um behinderte Menschen ins Arbeitsleben zu bringen, vielleicht sogar zu viele. Für mich ist langfristige Unterstützung, etwa ein Kombilohn, besser als hohe Eingliederungszuschüsse. Hinzu kommt das Problem der getrennten Lebenswelten: Wenn ein Chef keine Erfahrungen mit behinderten Menschen hat, wird er sich eher scheuen, sie einzustellen.

Welchen Stellenwert hat hier die Unfallversicherung?

■ Die meisten Menschen sind nicht von Geburt an behindert, sondern sie werden es durch Krankheit oder Unfall. Das kann auch ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit sein. Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) sorgt für finanzielle Hilfen und bietet Reha-Maßnahmen an. Durch die GUV lassen sich behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen wieder ins Erwerbsleben eingliedern – ein unverzichtbarer Baustein für die Wiedereingliederung ins Arbeitsleben.

PARTEIEN

Arbeitsschutz nach der Wahl

Am 9. Mai 2010 findet die NRW-Landtagswahl statt. infoplus hat bei Politikern nachgefragt: „Was möchten Sie beim Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie bei der Unfallverhütung in Schule und Beruf für Nordrhein-Westfalen erreichen?“

■ Gesunde und motivierte Beschäftigte sind Garant für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in NRW. Der demografische Wandel und der sich abzeichnende Fachkräftemangel machen Arbeits- und Gesundheitsschutz noch wichtiger. Deshalb hat das Arbeitsministerium jetzt das Internet-Portal www.arbeitsschutz.nrw.de komplett überarbeitet. Das Online-Angebot bietet nicht nur viele nützliche und leicht verfügbare Informatio-



Andreas Pinkwart,
Wissenschaftsminister des Landes NRW (FDP)

■ Maßnahmen des Arbeits-, Gesundheits- und Unfallschutzes sorgen für motivierte und gesunde Mitarbeiter und sind wichtig für wirtschaftlichen Erfolg. NRW stärkt Arbeits- und Gesundheitsschutz auf innovative Weise und bündelt zum Beispiel auf Internetportalen

nen – der nächste persönliche Ansprechpartner ist auch stets nur einen Mausklick entfernt. Gerade kleinere und mittlere Organisationen profitieren beim Arbeitsschutz zudem sehr vom Online-Beratungsservice „KomNet“ des Landesinstitutes für Gesundheit und Arbeit.



Karl-Josef Laumann,
Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen (CDU)

alles Wissenswerte. Die Stärkung der körperlichen und seelischen Gesundheit von Arbeitnehmern wollen wir weiter fördern. Mutterschutz für schwangere Lehrerinnen sowie die Empfehlungen des Schulministeriums für den Infektionsschutz sind Beispiele für den Arbeits- und Gesundheitsschutz an Schulen. 2009 wurden die Landesmittel für den betriebsärztlichen Dienst im Bereich Schule um 300.000 auf 2.236.000 Euro erhöht.

■ Unsere Gesellschaft muss sich auch daran messen lassen, wie es gelingt, gesundheitsfördernde Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen zu realisieren. Prävention muss dazu beitragen, soziale und geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu verringern und Lebenschancen zu erhöhen. Wichtig für die Prävention sind Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheit am Arbeitsplatz. Doch schon in Kindheit und Jugend werden gesund-

heitsgefährdende, aber auch -fördernde Verhaltensweisen geprägt. Dort, wo staatliche Stellen unmittelbar Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen, sind diese für ein gesundes Umfeld verantwortlich. Das gilt vor allem für Kindertagesstätten und Schulen.



Hannelore Kraft,
Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion



Sylvia Löhrmann,
Fraktionschefin Bündnis 90/Die Grünen im Landtag

■ Wir wollen den Arbeits- und Gesundheitsschutz ausbauen. Besonders wichtig ist für uns der konsequente Nichtraucherschutz. Schutz vor Passivrauchen muss am Arbeitsplatz, in öffentlichen Einrichtungen und in der Gastronomie für Angestellte und Gäste gelten. Des-

halb wollen wir ein Nichtraucherschutzgesetz, das Rauchen in Kneipen und Gaststätten ohne Ausnahmen verbietet. Auch für die Schulen wollen wir das verbindlich gesetzlich regeln. Die gute und gesunde Schule ist für uns ein zentrales Anliegen in der Schulentwicklung. Außerdem wollen wir gegen prekäre und krankmachende Arbeitsverhältnisse vorgehen und die Rahmenbedingungen für gute Arbeitsplätze verbessern.

■ Angesichts des demografischen Wandels ist eine altersgerechte Arbeitsgestaltung nötiger denn je. Um den betrieblichen Gesundheitsschutz wirksam ausbauen zu können, sind verbindliche Qualitätskriterien erforderlich. Zugleich muss betriebliches Gesundheitsmanagement zur Pflicht werden. Darüber hinaus ist das Jugendarbeitsschutzgesetz auszuweiten. Die meisten Jugendlichen, die heute eine Ausbildung beginnen, sind 18 Jahre oder älter.

Für sie gilt das Jugendarbeitsschutzgesetz nicht. Dadurch wird es einem seiner wesentlichen Ziele, dem Schutz von Auszubildenden, nicht mehr gerecht. Deshalb muss das Gesetz auch für Jugendliche gelten, die noch nicht 21 Jahre alt sind.



Bärbel Beuermann,
NRW-Spitzenkandidatin Die Linke

„RISIKO RAUS!“

Kampagne nach Maß für NRW

Die Sicherheit bei der Arbeit und im Verkehr erhöhen – das ist das Ziel der zweijährigen Präventionskampagne „Risiko raus!“ der gesetzlichen Unfallversicherung. „Wir als Unfallkasse NRW setzen die Ziele der bundesweiten Kampagne vor Ort für unsere Versicherten um“, sagt Nil Yurdatap, Leiterin Kommunikation der Unfallkasse.

■ Dafür muss die UK NRW ihr Programm nicht neu erfinden: „Wir bündeln und verstärken unsere Angebote und schneiden sie für die Kampagne auf unsere Versichertengruppen zu.“ Im Mittelpunkt stehen dabei Arbeitsunfälle beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr sowie Arbeits-, Wege- und Schülerunfälle. Um die Zielgruppen zu erreichen, „gehen wir in die Betriebe und richten uns an unsere größte Versichertengruppe, die Schüler, Studierenden und Kinder in Tageseinrichtungen“, sagt Yurdatap mit Blick auf die 412.000 Unfallemeldungen, die

pro Jahr bei der UK NRW eingehen.

Jede Gruppe profitiert von einem Paket von Seminaren und Aktionen. So wird das Thema „Sicher fahren und transportieren“ ein Schwerpunkt bei allen Besichtigungen, Beratungen und Gesundheitstagen in Betrieben sein. Bei mehreren wichtigen Messen und Tagungen stellt die Unfallkasse das Thema in den Mittelpunkt, so bei der Messe Interschutz für Rettung, Brand-/Katastrophenschutz und Sicherheit in Leipzig. Beim Sicherheitsforum Feuerwehr spricht die UK im September Führungskräfte von Feuerwehren und Kommu-

nen aus NRW an. Zudem veranstaltet sie fast ein Dutzend Seminare zur Ladungssicherheit bei Straßenreinigungsfahrzeugen sowie Programme zur Fahr- sicherheit bei Rettungs- und Feuerwehrgrößfahrzeu-

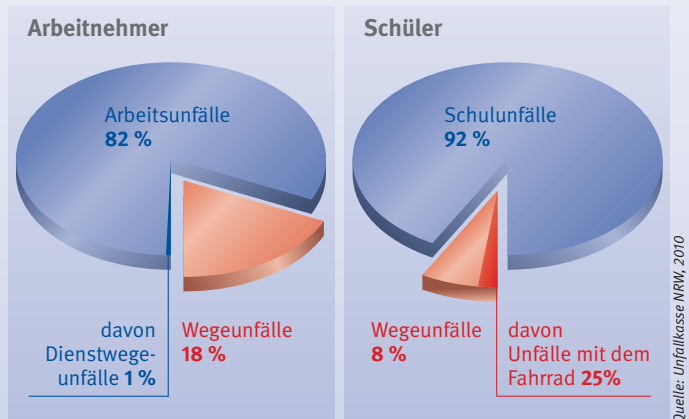
Zusammen mit der Landesverkehrswacht organisiert die UK NRW im Sommer die Schulanfangsaktion: Plakate und Kap-

SERVICE

Mehr zur Präventionskampagne „Risiko raus!“ unter:
www.unfallkasse-nrw.de
 Webcode 362

Zum Thema

Wegeunfälle treffen Groß und Klein



Unfälle beim Fahren und Transportieren machten bei der Unfallkasse NRW 2008 zwar nur einen kleinen Anteil an allen Unfällen aus. Doch häufig ziehen sich die Beteiligten dabei schwere Verletzungen zu. Deshalb engagiert sich die UK NRW bei der bundesweiten Kampagne „Risiko raus!“.

pen in Signalfarben rufen zum Schulbeginn alle Verkehrsteilnehmer zur Rücksicht auf. Mit Blick auf die jüngeren Verkehrsteilnehmer arbeitet die Unfallkasse mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung zusammen und ruft junge Radfahrer zum Wettbewerb „Go Ahead“ auf: Helme sind der beste Schutz für Kin-

derköpfe. Und natürlich hat die Unfallkasse für ihre Aktionen auch handfeste Hilfen wie Reflektoren und Reflexbänder parat. „Wir wollen jeden Einzelnen für die Gefahren in seinem Umfeld sensibilisieren“, sagt Yurdatap. Wie erfolgreich die Aktion gewesen ist, werde nach der Kampagne ausgewertet.



Martin Bach (46) ist Dezernent Feuerwehr der Unfallkasse NRW und stellvertretender Leiter der Fachgruppe Feuerwehren-Hilfeleistung auf Bundesebene.

Was macht eigentlich ...

... eine Fachgruppe Feuerwehren-Hilfeleistung?

■ Die Fachgruppe ist auf Bundesebene bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) angesiedelt und für Feuerwehren genauso wie für Hilfsorganisationen von THW bis DLRG zuständig. Ich vertrete die Unfallkasse NRW und bin stellvertretender Leiter der Gruppe. Die übrigen zwölf Mitglieder stammen aus anderen Bundesländern, Koordinator ist ein Referent der DGUV. Wir treffen uns mindestens zwei Mal pro Jahr, ansonsten tauschen wir uns ständig per Mail oder telefonisch aus. Wir beantworten Anfragen, erarbeiten ein gemeinsames Meinungsbild

zu Themen, aktualisieren unser Informationsmaterial zur Sicherheit und leisten Normungsarbeit – allein in Nordrhein-Westfalen erreichen wir somit Hunderte von Feuerwehren und Hilfsorganisationen. Ein aktuelles Beispiel: Aus Köln gab es eine Warnung zu einem Hersteller von Feuerwehrstiefeln. Wir als Fachgruppe haben uns inhaltlich dazu abgestimmt und deutschlandweit ein gemeinsames Rundschreiben verschickt. Bei der Normungsarbeit kümmert sich jedes Mitglied unserer Fachgruppe intensiver um einen Bereich. Ich bin speziell für

Feuerwehrfahrzeuge zuständig. Als Experte für Drehleitern vertrete ich die Unfallversicherung auch beim Deutschen Institut für Normung: Hier haben wir zuletzt erfolgreich eine Norm mit einem hohen Sicherheitsniveau auch bei den Hubarbeitsbühnen verabschiedet. Derzeit leistet die Fachgruppe zudem die Vorarbeiten, um die Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehren zu aktualisieren. Und: Bei der internationalen Messe Interschutz in Leipzig stellen wir im Juni einen Simulator für Blaulichtfahrten vor, für den auch wir die Anforderungen miterarbeitet haben.

Personalien

Gleich zwei Veränderungen gibt es seit Anfang Februar an der Spitze des Softwareunternehmens GUSO GbR:



Zum einen ist **Beate Eggert**, Geschäftsführerin der Unfallkasse Rheinland-Pfalz, nun Vorsitzende der Gesellschafterversammlung. Sie löst damit Gabriele Pappai ab, die Sprecherin der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW.

Den zweiten Wechsel gibt es in der Geschäftsführung der GUSO GbR. **Christoph Baur** folgt auf Christoph Lankers. Baur stand bislang als technischer Leiter und „zweiter Mann“ mit an der Spitze des GUSO-Teams und ist somit auf seine neuen Aufgaben als Geschäftsführer bestens vorbereitet. Christoph Lankers wird der GUSO GbR in Zukunft als Berater zur Seite stehen.



Die GUSO GbR mit Sitz in Düsseldorf entwickelt Software für zehn Unfallversicherungsträger, darunter die UK NRW.

RETTUNGS- UND KRANKENTRANSPORT

„Risiko raus!“ durch regelmäßiges Training

Wulf Rebholz ist als Notarzt über 20.000 Einsätze gefahren. Seit einem Unfall mit dem Rettungswagen vor einigen Jahren organisiert er Trainings für Fahr-sicherheit und Stressabbau – die Unfallkasse NRW unterstützt ihn dabei.

■ Rebholz hat den Unfall im Kreis Mettmann noch vor Augen: „Es hat gehagelt, wir gerieten in den Gegenverkehr“, erinnert sich der Chirurg und Notfallmediziner, der das Institut für Rettungsmedizin in Velbert leitet. Seither organisiert er Fahrtrainings für Rettungsassistenten und Notärzte.

„Die Arbeit im Rettungs- und Krankentransport ist riskant und stressig“, sagt der Leiter der Abteilung Gesundheitsdienst der UK NRW, Regionaldirektion Rheinland, Theodor Blättler. „Es gibt mehr Unfälle als in anderen Berufsgruppen, die sonstige gesundheitliche Belastung ist hoch.“ Mobiler Rettungsdienst bedeutet, immer einsatzbereit zu sein: Mit dem Alarm setzt ein routinierter Ab-

lauf ein. Dennoch sind mit jedem Einsatz unvorhersehbare Risiken für das Rettungsdienstpersonal verbunden. Bei der Fahrt zum Einsatzort mit Blaulicht und Martinshorn zählt jede Sekunde: Schnelle Informationsverarbeitung, höchste Konzentration, Ungewissheit über die Sachlage am Einsatzort – das ist Stress und erfordert Routine, aber Routine ohne Risiko.

Die Unfallkasse bietet Rettungswachen deshalb Fahr-sicherheitstrainings an: Wie hängen Stress und fahrdynamische Abläufe zusammen? Wie erkenne ich Gefahren rechtzeitig? Die Kampagne „Risiko raus!“ zum sicheren Fahren und Transportieren sowie zur Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr richtet sich laut Blättler damit besonders auch an die Mitarbeiter im Rettungs- und Krankentransport. Wulf Rebholz weiß aus Erfahrung, wie wichtig das ist. Vor zehn Jahren kam niemand zu Schaden. „Das hätte auch anders ausgehen können.“ www.unfallkasse-nrw.de Webcode 372

LANDESAUSZEICHNUNG

Gesucht: Schulen mit Bewegung

■ Gütesiegel und Geldpreise können Schulen gewinnen, die beim Wettbewerb „Bewegungsfreudige Schule NRW 2010“ mitmachen. Mit der Initiative will die Landesregierung Schulen auszeichnen, in denen Bewegung, Spiel und Sport einen hohen Stellenwert besitzen oder die sich dafür im Rahmen ihrer Möglichkeiten nachweislich intensiv einsetzen. Dabei geht es nicht nur um einen guten Sportunterricht, sondern beispielsweise auch um die systematische Integration von Bewegungsphasen in den normalen Unterricht.

Der Wettbewerb des Ministeriums für Schule und Weiterbildung findet bereits zum vierten Mal statt und wird von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, der AOK und dem Landessportbund unterstützt. Bewerbungsschluss für dieses Schuljahr ist der 30. April 2010. Teilnehmen können alle öffentlichen und privaten Schulen aus Nordrhein-Westfalen (Primarstufe, Sekundarstufe I und II, Berufskollegs).

Infos: www.schulsport-nrw.de

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: infoplus@kompart.de

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Straße 146, 40470 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105,
E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

• Am 27. Mai 2010 zeigen die besten Schülerlotsen aus Nordrhein-Westfalen beim Landesschülerlot-senwettbewerb ihr Können. Diesmal ist Dortmund Schauplatz des Wettkampfs: Im vergangenen Jahr rangen die 40 besten von circa 2.500 jugendlichen Verkehrshelfern aus Nordrhein-Westfalen um den Sieg. Der Gewinner tritt später dann beim Bundesschülerlot-senwettbewerb an. Weitere Infos: www.lwvnrw.de

• Vom 16.–19. Juni 2010 findet die 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) in Dortmund statt. „Transport und Verkehr“ lautet das Hauptthema der Jubiläumsveranstaltung. Programmübersicht und Anmelde-möglichkeiten im Internet unter: www.congrex.de/dgaum2010